

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DGJ Osteuropa

DGJB Ukraine

Lemberg

Kommunalpolitik

1861/62 - 1914

20-3 ***Lembergs "polnischen Charakter" sichern*** : Kommunalpolitik in einer multiethnischen Stadt der Habsburgermonarchie zwischen 1861/62 und 1914 / Heidi Hein-Kircher. - Stuttgart : Steiner, 2020. - 404 S. : 27 Ill., Kt. ; 24 cm. - (Beiträge zur Stadtgeschichte und Urbanisierungsforschung ; 21). - Zugl: Marburg, Univ., Habil.-Schr., 2018. - ISBN 978-3-515-12694-6 : EUR 68.00
[#6977]

Auf Lemberg bzw. Lwów blicken noch heute Österreicher und Polen gern nostalgisch zurück, denn es steht für die alte, goldene k.u.k-Zeit, für eine angeblich besonders glückliche Epoche. Das dem vielleicht doch nicht ganz so war, legt immerhin die Marburger Habilitationsschrift¹ von Heidi Hein-Kircher, Mitarbeiterin am Herder-Institut für Historische Ostmitteleuropafor-schung – Institut der Leibniz-Gemeinschaft (Marburg), nahe. Die Stadt war zwar ohne Zweifel multiethnisch, -kulturell und -konfessionell, aber zwischen den verschiedenen Ethnien und Religionen herrschte keineswegs Eintracht und gegenseitige Toleranz. Polen, Ruthenen und Juden kämpften um Einfluß und um die Dominanz über die anderen.² Die vorliegende Untersu-chung konzentriert sich, wie der Titel bereits andeutet, auf eine sehr dyna-mische Phase in der kommunalen Entwicklung der Stadt und reicht von der Einführung des österreichischen Reichsgemeindegesetzes 1862 bis zum Ausbruch des Ersten Weltkriegs 1914. In diesem Zeitraum manifestierte sich auf kommunaler Ebene die Maxime von *Lembergs „polnischem Cha-rakter“*, das nach der Teilung Polens zur heimlichen polnischen Hauptstadt avancierte und scharf mit dem Bild der Ukrainer von der Stadt als ukraini-schem Piemont kontrastierte.

¹ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1210358611/04>

² Eine Antwort auf die Frage „Wem gehört Lemberg?“ versucht der Band **Lemberg** : eine Reise nach Europa ; [Begleitband zur Ausstellung der Stiftung Neue Syn-agoge - Centrum Judaicum Berlin: "Wo ist Lemberg?, 2. September bis 2. Dezem-ber 2007] / Hrsg. Hermann Simon ... - 1. Aufl. - Berlin : Links, 2007. - 255 S. : zahlr. Ill. ; 21 cm. - Beil. (19 S.). - ISBN 978-3-86153-459-4 : EUR 19.90 [9587]. - Rez.: **IFB 07-2-637** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz271775866rez.htm>

Die uneingeschränkte Herrschaft im bei der Ersten Teilung Polens 1772 an Habsburg gefallenen Galizien, im späteren Kronland Galizien und Lodomerien, mit seiner Hauptstadt Lemberg übernahmen zunächst die aus Wien entsandten Statthalter mit ihrer Beamtenschaft, und mit ihnen wurde gleichzeitig Deutsch Amts- und Unterrichtssprache. Die Polen fanden sich mit dem Verlust ihres Staates und ihrer Herrschaft nicht ohne weiteres ab und versuchten die Situation zunächst wenigstens im städtischen Bereich zu ihren Gunsten zu ändern. Doch erst das Gesetz von 1862 bot ihnen dazu eine rechtliche Grundlage und eröffnete ihnen auf kommunaler Ebene Gestaltungsfreiräume, in die sich Wien bewußt wenig einmischte. Die Polen nutzten konsequent die Möglichkeiten zur politischen Partizipation auf lokaler Ebene, um der Stadt ihren Stempel aufzudrücken.

Allerdings gab es schon früher, bald nach der Teilung von 1772, erste Versuche der Polen, auf die Gestaltung im öffentlichen Bereich direkten Einfluß zu nehmen, die im 2. Kapitel *Von der kommunalen Vermögensverwaltung zur beginnenden Politisierung der Gemeindeangelegenheiten* genauer verfolgt werden. Zielstrebig formulierten die Polen zunächst ihre Positionen aus, wobei sie an die Traditionen ihrer untergegangenen Adelsrepublik anknüpften. Zu ihren Initiativen gehörte die Stärkung des Polnischen in allen Bereichen, die u.a. 1826 mit der Einrichtung zweier polnischer Lehrstühle an der Universität Lemberg gekrönt wurde. Später rückte Polnisch nach Deutsch zur Zweitsprache auf, da auch der Anteil der Polen an der Beamtenschaft wuchs und sie in ihr bald die Mehrheit stellten.

Mit dem 3. Kapitel *Die Arena erobern und sichern: kommunale Autonomie als Resonanzraum des polnischen Führungsanspruches* beginnt die systematische Analyse der nach dem Inkrafttreten des Reichsgemeindegesetzes angestoßenen Entwicklungen in der Nationalisierungs- und Modernisierungspolitik. Registriert werden dabei die Aktivitäten der Polen auf den zentralen Themenfeldern wie Stadtentwicklungs-, Kultur-, Bildungs- und Geschichtspolitik, um den "polnischen Charakter" der Stadt zu festigen und dessen Gefährdung durch die anderen Ethnien zu verhindern. Das führte zwangsläufig zur Marginalisierung der jüdischen und ukrainischen Stadtbevölkerung und beflügelte den Nationalitätenkonflikt.

Die vom Stadtrat konkret verfolgte Modernisierungspolitik ist Gegenstand des 4. Kapitels *Die Vision umsetzen: Stadtentwicklung als Herausforderung und Modernisierungsversprechen*. Besonders die Stadtentwicklung demonstrierte die nationale Leistungsfähigkeit der Polen, und die Modernisierung der Stadt wurde ein Mittel zur Stärkung ihres polnischen Charakters. Das Motto vom „schönen Lemberg“ stand für eine „moderne“, „gesunde“ und „versorgende“ Stadt und gehörte zur politischen Agenda der Polen.

Mit den Details des Ringens um nationale Dominanz und Macht auf kommunaler Ebene beschäftigt sich das 5. Kapitel *Den polnischen Charakter stärken: städtische Bildungs- und Kulturpolitik als polnisches Leistungsversprechen*. Vorzugsweise wurden polnische Bildungs- und Kultureinrichtungen gefördert wie Schulen, die Universität, Theater, Galerien und Museen, womit gleichzeitig die polnische Überlegenheit in diesen Bereichen augenfällig gemacht wurde.

Die Auswirkungen der Anstrengungen, *Lembergs "polnischen Charakter" zu sichern*, auf die anderen Nationalitäten beleuchtet das 6. Kapitel *Die multi-ethnischen Traditionen marginalisieren: städtische Geschichtspolitik und Selbstdarstellung*. Gezielt wurden durch die Einführung polnischer Straßennamen, die Errichtung polnischer Denkmäler und das Begehen nationaler Feiern das äußere Bild der Stadt geprägt und die anderen Nationalitäten marginalisiert. Ein aufschlußreiches Beispiel ist die Karte von Lemberg aus dem Jahr 1914 im Anhang, deren Legende zwar deutsch, aber alle Straßennamen und Angaben auf der Karte polnisch sind (S. 344/345). Zur nationalen Selbstdarstellung der Polen gehörten fraglos ihre „Mission civilisatrice“ und ihre Funktion als „Bollwerk gen Osten“.

Im *Fazit* werden die wichtigsten Merkmale der polnischen Vorgehensweise zur Sicherung des „*polnischen Charakters*“ von Lemberg noch einmal zusammengefaßt. Die Modernisierung der Stadt, die dank des Reichsgemeindegesetzes von 1862 lokal angegangen werden konnte, wurde exklusiv als polnische Leistung dargestellt und verstärkte die Marginalisierung und weitgehende Exklusion der anderen Nationalitäten aus dem politischen Leben. Die Langzeitfolgen des sich daran entzündenden schweren Nationalitätenkonflikts zwischen Polen und Ukrainern sind bis heute erkennbar.³ Mit ihrer Arbeit, die den wirtschaftlichen und kulturellen Aufschwung Lembergs detailliert beschreibt, hat Hein-Kircher gleichzeitig einen wichtigen Beitrag zum besseren Verständnis des komplizierten polnisch-ukrainischen Verhältnisses geleistet.

Im Anhang mit ausführlichem Quellen- und Literaturverzeichnis sowie *Ortsregister, Personenregister* und *Sach-, Institutionen- und Zeitungsregister-Sachregister* sei auf die aufschlußreiche Karte der Stadt von 1914 hingewiesen, die neben den zeitgenössischen Abbildungen etwas vom spezifischen Kolorit jener Zeit vermittelt.

Klaus Steinke

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10410>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10410>

³ Zu den späteren, katastrophalen Folgen dieser Politik siehe ***Kriegserfahrungen in einer multiethnischen Stadt*** : Lemberg 1914 - 1947 / Christoph Mick. - Wiesbaden : Harrassowitz, 2010. - X, 632 S. : Kt. ; 25 cm. - (Quellen und Studien / Deutsches Historisches Institut <Warschau> ; 22). - Zugl.: Tübingen, Univ., Habil.-Schr., 2003. - ISBN 978-3-447-06193-3 : EUR 82.00 [#1920]. - Rez.: **IFB 11-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz328076333rez-1.pdf>